

da — wie
elbst kund-
alle Vor-
Mittag von
Spur vor-
aber ent-
Kritik, da
it mit der
hinlänglich
nen lernen
heute an-
falls recht
len wir sie
Ausführung
lati in una
in einem
Akt von R.
Frei und
1 Akt von
herabgekoms
dem Fran-
trittspreise:
esig 50 fr.

iver.



achtel-Eli-
und meine

wurde eine
wiederholt
vor Ankauf
schmet sind.
1 fl. 6. 25.

Salz.

ur Hilfe der
u. äusseren
heiten, Ver-
ahnschmerz,
aden, Brand,
lungen jeder

80 fr. 6. 25.

irmen.

berthran

von

Krohn & Co.

in Bergen

Norwegen,

unter allen im

nen Zwecken.

S-Anweisung

men.

ada, Apotheke,

n.; Deutsch-

utty in (x)

nsebes (x)

Krasso (x)

s: (x) Schiess-

ustav Bienert,

21, 7—26

Nach

Urtheil der

massgeben-

in ausgezeich-

nen, erfrischend

kr.

en Nr. 9.

Reschika.

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in
Reschika.

Pränumeration:
Mit freier Postversendung
oder freier Zustellung ins
Haus:
vierteljährig 1 fl. 20 fr.,
halbjährig 2 fl. 40 fr.,
ganzjährig 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge werden
bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reschika-Bogsaner Wochenblatt.

Organ für öffentliches Leben, Bergbau, Hüttenindustrie, Handel und Verkehr.

Wotto: Glück auf!

Nr. 35.

Reschika (Banat), 1. September 1878.

III. Jahrgang

Pränumerationen-Einladung.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues
Abonnement auf die „Berzava“, und laden
wir hiemit zu recht zahlreicher Beteiligung
an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit
Pränumerationen betragen im Rückstande sind,
werden um Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll

Administration und Redaktion
der „Berzava“.

Amtliche Telegramme.

Der Minister des Innern hat an sämt-
liche Jurisdiktionen folgende Zirkular-Verord-
nung erlassen:

Bei Revision der aus den früheren Quar-
talen herrührenden und dem Portefeuille des
unter meiner Leitung stehenden kön. ungar.
Ministeriums des Innern zu Lasten fallenden
Staatstelegramme überzeugte ich mich, daß
von den zur Aufgabe von Staatstelegrammen
berechtigten Municipal-Organen, trotz der dies-
bezüglich wiederholt erlassenen Verordnungen,
ganze Berichte, Gesuche und Instruktionen tele-
grafirt, die Telegramme mit einem unnötigen
Wortreichtum abgefaßt, überflüssig lange Ti-
tulaturen und ganz entbehrliche Datirungen
gebraucht werden, ja daß auch solche Fälle
vorkamen, daß die Benützung des Telegrafens
zu Lasten des Staats-Nevars in kein staat-
liches Interesse besitzenden oder auch in solchen
Angelegenheiten in Anspruch genommen wurde,
die ganz gut ohne Benützung auch im Wege
der Post hätten erledigt werden können, welche
Unzukömmlichkeiten zur Folge haben, daß die
unter dem Titel: „Gebühren für Staatstele-
gramme“ das Portefeuille des Innern belastenden
Kosten eine solche Höhe erreichen, daß der
zu ihrer Bestreitung nötige Geldbetrag die
im Gesetze festgestellte Jahres-Bedeckung um
ein Gutes übersteigt.

Um diesen Unzukömmlichkeiten ein Ende
zu machen, wie auch damit die für amtliche
Zwecke in Anspruch zu nehmende Benützung des
Telegrafens auf bestimmte Grenzen eingeschränkt
werde, und so auch die Kontrolle der Benützung
mit größerem Erfolg ausgeübt werden könne,
fordere ich die Jurisdiktionen auf, ihre zur Aufgabe
von Staatstelegrammen berechtigten Organe an-
zuweisen, sich die folgenden Vorschriften hin-
sichtlich des Telegrafirens streng vor Augen
zu behalten:

Das amtliche Telegrafiren ist ausschließ-
lich in Angelegenheiten von staatlichem Inter-
esse und auch nur in solchen Fällen in An-
spruch zu nehmen, wo das Telegrafiren unum-
gänglich nötig ist und ohne Gefährdung des
Staats-Interesses schlechterdings nicht umgan-
gen werden kann.

Das Telegramm ist auf die kürzeste Be-
rührung des Wesens der Sache, wo möglich
auf 20 Worte zu beschränken, und bloß im
Falle, wo es unumgänglich nötig — wenn näm-
lich zum kürzesten Vortrag des Gegenstandes
20 Worte schlechterdings nicht ausreichen, dür-
fen auch mehr Worte in Anspruch genommen

werden; auch in diesen motivirten außerordent-
lichen Fällen darf das Telegramm sich höch-
stens auf 40 Worte belaufen und diesen Um-
fang nur in ganz außerordentlichen und eine
besondere Wichtigkeit besitzenden Fällen über-
steigen.

Da die Telegramm-Gebühr bis inkl. 20
Worte mit 50 fr., über 20 Worte hinaus aber
für jede weiteren 10 Worte — ohne Rücksicht
darauf, ob weniger als 10 Worte gebraucht
wurden oder nicht — mit 25 fr. berechnet
wird, so ist von dem ausgebenden Organ zu-
gleich der Umstand in Berücksichtigung zu zie-
hen, ob für die kürzeste Darlegung des Ge-
genstandes das 21., beziehungsweise 31. Wort
unumgänglich nötig ist; denn schon durch In-
anspruchnahme des einen Wortes erhöht sich die
Telegramm-Gebühr um 25 fr.; wenn also das
21. oder 31. Wort wegbreien kann, ist es
unbedingt zu streichen; wenn es dagegen zur
Verständlichkeit des Telegramms unerlässlich,
dann kann der Telegrafirende hinsichtlich der
Zahl der Worte über 20 Worte hinaus bis
30, eventuell über 30 Worte hinaus bis 40
gehen, da die übrigen 9 Worte auf die Ge-
bühr keinen Einfluß haben. Insbesondere wer-
den die betreffenden Organe darauf aufmerk-
sam zu machen sein, keine für das Verständ-
niß des Telegramms überhaupt unnötige Ti-
tulatur und Datirungen anzuwenden.

Der Erlass der durch Außerachtlassung des
Obigen dem Portefeuille des Innern verur-
sachten Kosten wird auch künftighin von den
ausgebenden Organen verlangt werden.

Kriegerische Stimmung der Pforte.

Pera, 26. August.

Der englische Botschafter Sir A. Layard
hatte gestern eine mehrstündige Unterredung
mit dem Großvezier, worauf beide Herren in
Begleitung des Kriegsministers und Osman
Paschas nach Yıldizkiosk fuhren, wo sie vom
Sultan empfangen wurden. Prinz Mehmed er-
hielt das Kommando über die Truppen des
5. Armeekorps Damascus; es ist dies das erste
Mal, daß der Bruder eines Sultans mit solch
einer wichtigen Mission betraut wurde.

Am Derwisch Pascha in Batum wurden
zwei kaiserliche Flügeladjutanten mit Verhaf-
tungsbeehlen gefandt. 2 Kasemattschiffe und
3 Panzerfregatten unter Achmed Paschas Kom-
mando sind nebst 4 Holzschiffen nach Batum
abgegangen. In Trapezunt werden auf Trans-
portschiffen Truppen des 4. und 6. Armee-
korps eingeschifft, deren Bestimmungsort noch
unbekannt ist; doch verlautet mit großer Be-
stimmtheit, daß dieselben ebenfalls nach Batum
abgehen. In hiesigen diplomatischen Kreisen
gilt es für ausgemacht, daß Batum von der
Pforte nicht, wenigstens am festgesetzten Tage,
übergeben werden wird. England arbeitet mit
allem Aufgebote seines Einflusses gegen die
Uebergabe Batums.

Der Sultan hat mehreren Vertretern der
Großmächte gegenüber sich in endgiltiger Weise
dahin ausgesprochen, daß, so lange er auf
dem Throne sitzt, die Pforte an Griechen-
land keinerlei Territorien abtreten werde.
„Diese Schmach werde ich dem Reiche nicht
anthun lassen“ — mit diesem Satze schloß Ab-
dul Hamid seine Aeußerung. Diefem Entschlusse
des Sultans gemäß trifft der Seraskier alle

in allen Landes Sprachen lo-
sten: die bipaltige Pettzeile
oder deren Raum bei ein-
maliger Einschaltung 5 fr.,
bei mehrmaliger 4 fr.
Stempelgebühr für jedes-
maliges Erscheinen eines
Inferates 30 fr.

Inferate müssen im Voraus
bezahlt werden.

Inferate übernimmt die
Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler
in Wien und Budapest.

Maßregeln, welche die Pforte unmittelbar in
den Stand setzen, einen etwaigen Krieg gegen
Griechenland kräftig führen zu können. —
Bis jetzt sind 30.000 Mann in Thessalien und
Epirus konzentriert worden. Nach Verfügung
des Kriegsministers müssen noch 25.000 Mi-
zams bis zum 10. September in Janina und
Larissa eintreffen. Zum Oberkommandanten
wurde Mehemed Ali Pascha, zu seinem Adlatus
Achmed Hamid Pascha ernannt.

Die Mission Mehemed Ali's in Albanien
bestand unter Anderen auch darin, 20.000 Al-
banesen nach der griechischen Grenze zu diri-
gieren, während ebenio viel unter der Anfüh-
rung des Generals für die Unterstützung der
bosnischen Insurgenten ausgerüstet werden sol-
len. Man behauptet hier, daß es der türkischen
Regierung gelungen ist, in England eine Mil-
lion Pfund Sterling aufzunehmen, die wenig-
stens für den Beginn des türkisch-griechischen
Krieges ausreichen dürften.

* Konstantinopel, 27. Aug. Die
Türkei rüstet zu einem neuen Kriege, der zu-
nächst gegen die griechischen Ansprüche gerich-
tet sein soll. In Mitroviza ist ein besetztes
Lager errichtet. Mehemed Ali wurde zum Kom-
mandanten in Thessalien, Moukhtar Pascha
zum Kommandanten in Epirus designirt.

* Berlin, 28. August. Die „Nordd.
Allg. Zeitung“, das Organ Bismarcks, be-
stätigt, daß vor drei Tagen in Wien ein Mi-
nisterrath stattgefunden habe, welcher den Ab-
schluß einer Konvention Oesterreich-Ungarns
mit der Türkei zum Gegenstande hatte. Nach
vierstündigem Kampfe setzte Graf Andrassy
gegenüber den Anhängern der Aktions- und
Anneziionspolitik die Ansicht durch, daß als
Grundlage der Konvention die Anerkennung
der Souveränität der Pforte in den zu okku-
pirten Gebieten Bosniens und der Herzego-
wina angenommen werde.

* Serajewo, 28. August. Heute er-
folgt der Angriff auf die türkische Festung
Bihacs. (Eine der stärksten Festungen im nord-
westlichen Winkel Bosniens, an der Krümmung
der Unna.) Hauptmann Pinter, ein Courier
Sr. Majestät, mit speziellen Depeschen an den
Oberkommandirenden versehen, ist heute hier
eingetroffen.

Am 25. d. nahm ein Infanteriedetachement
unter Führung des Obersten Kazan bei Blazui
eine Abtheilung von 32 Redijs mit zwei Ge-
schützen gefangen.

* Zara, 29. August. Wie befürchtet
wurde, haben sich die Insurgenten in Livno
gesammelt und festgesetzt. Der Insurgentenchef
Bujchallija vertheidigt die Stadt unter Aufge-
bot großer Insurgenten-Tscheta. G.M. Csikos
ist mit einer ansehnlichen Truppenmacht gegen
Livno gezogen. Auf die Aufforderung zur
Uebergabe der Stadt erfolgte eine abweichende
Antwort. Das Bombardement der Stadt ist
bevorstehend.

* Nach den Aussagen von Ueberläufern
steht die Hauptmacht der Insurgenten bei
Bogaticu unweit serbischen Gebiets, wo sie
unter Anführung Ismael Begs in den Aus-
läufern des Javor-Gebirgs für die Vertheidi-
gung günstige Positionen besetzt haben, und
soll ihre Stärke 13—15.000 Mann betragen.

Aus Belgrad wird der „Pol. Corr.“ vom 27. d. telegraphirt: Das gesammte Ministerium demissionirte. Der Fürst nahm die Demission an, und beauftragte Nikits mit der Neubildung des Kabinetts, in welchem nur der Minister des Innern, Miloitovics, verbleiben dürfte. — Die bisherigen diplomatischen Agenten Oesterreich-Ungarns, Russlands und Italiens wurden zu Ministerresidenten am serbischen Hofe ernannt. Zukits wurde zum serbischen Ministerresidenten für Wien ernannt.

Ueber die Zustände in Dalmatien, wie dieselben sich unter dem Gouvernement Rodich entwickelt haben, bringt eine Korrespondenz der „Neuen Freien Presse“ aus Spalato folgende interessante Mittheilung: Ein gewisser Skoblja von Livno, der jetzt in Spalato lebt, befördert ganz öffentlich Briefe an die Insurgenten nach Livno und einige Führerleute von Livno, welche den österreichisch-ungarischen Truppen Proviant nachführten, überhäufte er auf der Rhede von Spalato mit den heftigsten Vorwürfen und Beleidigungen, und bedrohte sie mit dem Tode. Wie die Leute hier denken, dafür spricht der Umstand, daß auf jeder Civitavica (geselliger Verein) russische und heute sogar montenegrinische Fahnen, aber nirgends eine österreichische Flagge weht.

* In einer Rede, welche der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Cochery, bei Eröffnung des Generalrathes des Loiret hielt, gab derselbe einige Mittheilungen über die finanzielle Lage Frankreichs. Er bemerkt zuerst, daß seit vier Jahren die Einnahmen Frankreichs seine Ausgaben übersteigen, und daß die Ueberschüsse, die früher eine Ausnahme gewesen, heute die Regel seien. Nachdem der Staatssekretär darauf hingewiesen, daß diese Lage des Staatsschatzes gestattete, gewisse lästige Steuern abzuschaffen, widmete er der kürzlich stattgehabten Reduktion der Post- und Telegraphen-Tagen einige Worte. Die Verringerung der Tagen ergab sofort eine bedeutende Mehreinnahme. Die ersten drei Monate von 1878 seit der Anwendung des neuen Tarifes ergeben im Vergleich zu den entsprechenden drei Monaten des Vorjahres eine Mehreinnahme von 650.000 Frs. und eine Million mehr, als in dem Budget vorausgesehen wurde.

* Nach Informationen, welche der „N. Fr. Pr.“ aus Konstantinopel zugehen, hat dort am 22. d. ein Ministerrath stattgefunden, welcher bezüglich der leidigen Okkupations-Frage in einer ein Einverständnis fördernden Weise schlüssig geworden sein und dem Vertreter der Pforte, Karatheodory in Wien, diesbezügliche Instruktionen zugefertigt haben soll. Man lebe in Konstantinopel nun der Erwartung, jeden Augenblick die Nachricht entweder von der endlichen Unterzeichnung oder von dem gänzlichen Abbruch der Unterhandlungen zu erhalten.

* Wie die Wiener „Montags Revue“ vernimmt, werden die Landtage Ende September, der Reichsrath Ende Oktober zusammentreten. Der letztere wird sofort die Delegation zu wählen haben, die gemeinsam mit der ungarischen Anfangs November ihre Arbeiten beginnen soll.

* Das k. k. Militärkommando in Temesvar benöthigt eine Anzahl von 1000 — 3000 zweispännigen Fuhrwerken für den Frachtdienst in Bosnien und beabsichtigt eine solche Anzahl von Wagen gegen entsprechende Bezahlung per Tag und Wagen und Verpflegung der Fuhrleute und Pferde zu miethen. Hier auf Reflektirende werden aufgefordert, in ihren Offerten die Anzahl der ihnen zur Verfügung stehenden Wagen, ferner Zeit und Ort der Verstellung anzugeben.

Laut einer herabgelangten Verständigung des Kriegsministeriums werden auf die nach Bosnien benötigten 2 — 3000 Fuhrwerke nur Offerte angenommen, welche auf mindestens 2 — 500 Fuhrwerke lauten. Diesbezügliche Offerte sind nur direkte beim Kriegsministerium einzureichen.

Vermischtes.

* Anlässlich der Okkupation Bosniens hat der Minister des Innern

das im Jahre 1876 erlassene Verbot der Aus- und Durchfuhr von Gewehren und Gewehr-Vestandtheilen, Munition zc. behufs strenger Darnachachtung erneuert.

* Die mobilisirten Staatsbeamten. Die frühere Verordnung, nach welcher jedem anlässlich der Mobilisirung einberufenen Staatsbeamten 3 Monate Gehalt auszufolgen sind, wurde, wie das „P. R.“ mittheilt, modificirt. Jeder dem Mannschaftsstande angehörende und aus Anlaß der Mobilisirung einberufene ledige Staatsbeamte erhält seinen Gehalt (jedoch ohne Quartiergeld) regelmäßig für die ganze Dauer der Mobilisirung, während die zurückbleibende Gattin des verheirateten Staatsbeamten dessen Quartiergeld für die Dauer der Mobilisirung als Unterstützung bezieht. Jeder dem Offiziersstande angehörige und anlässlich der Mobilisirung einberufene Staatsbeamte erhält ein Drittel seines Gehaltes für die Dauer der Mobilisirung ausbezahlt. In Bezug auf die Modalitäten der Auszahlungen werden mit der Militärbehörde soeben Verhandlungen gepflogen.

* Gefälschtes Chinin. Seit einiger Zeit kommt gefälschtes Chinin in den Handel, welches absolut wirkungslos, ja in vielen Fällen sogar schädlich einwirkt. Dieses gefälschte Arzneimittel wird durch eine Berliner Firma in Verkauf gesetzt und hat daher das ungarische Ministerium eine Warnung gegen den Ankauf desselben veröffentlicht.

* Neues Postamt. Vom 1. September 1878 tritt in Jassenova (Temeser Komitat) ein neues Postamt ins Leben, in dessen Rayon die Ortsschaften Jassenova, Dupla, Ablian, Gredbenag und Gajtasoll fallen. Dieses neue Postamt, welches auf der Eisenbahnlinie Temesvar-Bajaz, zwischen Verichy und Weiskirchen, sowie auch am Ausgangspunkte der Jassenova-Dravisaer Flügelbahn liegt, wird Brief- und Fahrpostsendungen aufnehmen, außerdem auch Postanweisungen bis zum Betrage von 100 fl. annehmen, und auszahlen. Frachtsendungen, welche ein Gewicht von mehr als 5 Kilogramm haben, werden durch dieses Postamt nicht zur Beförderung angenommen.

* Zwei russische Ingenieure wurden — wie dem „Rözv.“ aus Kronstadt telegraphirt wird — im Bodzapsse verhaftet. Die Ingenieure waren dabei betroffen worden, als sie die in den genannten Pässen neustens errichteten Befestigungswerke abzeichneten. — Wie wir einem Bericht des „M. Polgar“ entnehmen, erfolgte die Verhaftung der beiden Fremden im Bade Bajzon, wo dieselben im „Hotel Concordia“ abgestiegen waren, durch den Siebendorfer Stuhlrichter Gabriel Henter, der sich seiner Aufgabe mit großer Umsicht erledigte. Bei der Durchsuchung der Effekten der beiden Fremden wurden unter Anderem folgende Gegenstände vorgefunden: die mit Zeichnungen illustrierte Beschreibung des D. Sancier, Löwöser, Bodzauer und Dtozar-Pässes sowie auch sämmtlicher siebenbürgischer Grenzbesetzungen, mit besonderer Berücksichtigung der Blochhäuser; mehrere Karten von Siebenbürgen, eine kurzgefaßte Geographie Siebenbürgens, ein Reisejournal und die in Wien ausgestellten Reisepässe, nach welchen der Eine Leopold Hauser, der Andere Antoine Mainardis heißt. Der Erstere, ein stattlicher blonder Mann, ist wahrscheinlich ein russischer Jude, der Andere, ein brünetter Mann mit Augengläsern, gibt sich für einen türkischen Offizier mit Hauptmannsrank aus. Die Verhafteten wurden dieser Tage nach Budapest gebracht.

* Großer Preis auf ein Mörderhaupt. Eine hochgestellte Persönlichkeit hat 50.000 Rubel auf den Kopf des Mörders des Generals Mezenthoff gesetzt.

* Leuchter. 30. August. Gestern soll der Mörder des Generals Mezenthoff in Linban, einer Station der Nikolausbahn, verhaftet worden sein. Der Helfershelfer des Mörders, der auf den Oberst Makaroff geschossen, soll sich ebenfalls in den Händen der Polizei befinden.

* FML. Jovanovics und der Wojwode Kovacevics. Unter den Führern, welche jetzt die in der Herzegovina auftauchenden Insurgenten kommandiren, befindet sich auch der aus dem letzten Krieg bekannte Wojwode Stojan Kovacevics. Es ist nicht das erste Mal, daß Stojan dem FML. Jovanovits gegenübersteht — schon im letzten

Aufstande der Bochesen begegneten sich Beide, und damals auf eine für Baron Jovanovics verhängnißvolle Weise. Baron Jovanovics, damals Oberst, befehligte persönlich den Angriff gegen einen von Krivoschianern besetzten Engpaß. Den Bochesen war eine Anzahl von Herzegovinaer Uskoken unter Stojan Kovacevics zu Hilfe gekommen. Vereint drängten diese k. k. Truppen etwas zurück und kamen über die Rosa-Planina immer näher, so daß Kovacevics dem Obersten kaum auf hundert Schritte gegenüber stand; das ist eine Entfernung, in welcher ein Haidute nie fehlt. Stojan erhebt das Gewehr, und zielt gerade nach der Brust des Gegners, aber im selben Augenblicke ruft Jovanovics seinen Soldaten auf serbisch etwas zu; Kovacevics hört es, senkt das Gewehr und spricht zu einem Genossen: „Schön hat ihn die serbische Mutter geboren (Jovanovics ist ein schöner Mann), er spricht serbisch, vielleicht hat er daheim eine Mutter oder Kinder, ich will ihn nicht tödten — allein unschädlich machen.“ Der Schuß knallt und Jovanovics fällt, am Fuße schwer verwundet, zur Erde. FML. Jovanovics ist wieder genesen und kommandirt in der Herzegovina und wieder kann er in die Lage kommen, Kovacevics zu begegnen.

* Mittel gegen Hundswuth. Der 82jährige Förster Gastel erklärt in der Leipziger Zeitung: Ich will mein vielbewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen, sondern veröffentlichen; es ist der letzte Dienst, den ich der Welt thun kann. „Man nehme warmen Wein = Essig und laues Wasser, wasche damit die Wunde rein aus und trockne sie. Dann gieße man einige Tropfen Chlorwasserstoffsäure auf die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören.“

* Preussische Sparsamkeit. Während in London das Parlament circa hundertfünzigtausend Mark für die Kongreß-Kosten der Vertreter des britischen Inselreiches in Berlin bewilligt hat, ist man in Berlin etwas sparsamer. Diejenigen Gegenstände, welche man zur Ausstattung des Kongreßsaales an eleganten Möbeln, Teppichen zc. brauchte — hat man den Lieferanten unter Vergütung eines entsprechenden Miethpreises wieder zurückgegeben. So ist z. B. der große Teppich des Kongreßsaales wieder an die betreffende Firma zurückgeliefert. So sind die Pendulen zurückgegeben worden, die den Kongreßsaal und die Nebenräume schmückten.

* Glühende Kohlen haben sie ihm auf das Haupt gesammelt, ihre Stimmen haben sie ihm gegeben, in den Reichstag haben sie ihn gewählt. Wir sprechen von den Juden und von Herrn Istoczky. Die Geschichte klingt in der That etwas unwahrscheinlich, aber sie soll doch wahr sein: Istoczky's Wiederwahl in den ungarischen Reichstag war dadurch möglich, daß die sämmtlichen Israeliten seines Wahlbezirktes, die er bekanntlich sammt ihren Glaubensgenossen so freundlich nach Palästina spediren wollte, für ihn stimmten. Ein klein wenig Egoismus soll dabei aber doch im Spiele gewesen sein. Nicht als ob die von Herrn Istoczky so sehr Verfolgten sich bei ihm einen Stein ins Bett hätten legen wollen, aber Herr Istoczky figurirt daheim als Richter, und da behauptet man nun, daß er den Juden als Abgeordneter noch immer lieber sei, wie als „Diktirer“ von Strafen. Sie müssen's wissen.

* Langlebigkeit in England. Ein Fachblatt schreibt: Der kürzlich vervollständigte Sterblichkeitsausweis für England und Wales vom Jahre 1876 verzeichnet den Tod von 183 Männern und 409 Frauen im Alter von 95 Jahren und darüber; 14 Männer hatten das Alter von 100 Jahren, einer derselben in Mountain Ash das 106. Lebensjahr überschritten; 43 Frauen hatten ein Jahrhundert überlebt und eine derselben in Sedgfield (Durham) das 108. Lebensjahr erreicht. Dem Ausweis zufolge starben im Alter von 100 Jahren 4 Männer und 21 Frauen; im Alter von 101 Jahren 2 Männer und 7 Frauen; im Alter von 102 Jahren 5 Männer und 4 Frauen; im Alter von 103 Jahren 2 Männer und 3 Frauen; im Alter von 104 Jahren 2 Frauen; 3 Frauen starben im 105., 1 Mann und 2 Frauen im 106., und eine Frau im 108. Lebensjahre. Sechs dieser Personen, eine männliche

und 5 weiblich stricken.

* No. 6. det wird, nächst in ein Venehmen Fesseln, nur traut ist, lä daß derselbe fahren habe, winnen. De stellen Frag überhaupte men apathis haus soll v schärfern Be er simulire findet.

* Ci. In Homburg Geschichtchen der, der, wa belangt, wol dürfte. Der Fabelhafte. ganz und h ihm zuzuseh daß er sich e denn er kom der Kurgäst staunen, ja Enthusiasmu gungstrakt d gestattet sic piquirte Er „Partie“ an Andere, „w Bild mit! Beeffsteaks! äpfel?“ — äpfel dazu. mehr als S der Andere Wette herbe der ihm en steaks „vorzu essen.“ sagte von da ab Der Ander getrieben u noch außer Die Partie gesetzt. Nach der Engläm steaks versch Cognac und „Nun stehe gamu nun z ungeschwäch Beeffsteak ja ein, daß er er von eiae Während d sen, hatte vertilgt, in Er würde gemacht ha derartigen hatte, nicht wäre.“

* U. berichtet wi listen zu ei bedeutenden möglich au kaufen und riven, Ban den und Förderung und Hütte mungen da werben, zu Erreichung erforderlich ändern je eigneten D Erwerbung zu treffen. Konfortial Ingenieurs Instruktion zegovina r rial für da

* Wif. den Mager

und 5 weibliche, starben in den Londoner Distrikten.

* **Nobiling.** Wie aus Berlin gemeldet wird, wird der Mörder Nobiling demnächst in ein Irrenhaus überführt werden. Das Benehmen des Verbrechers, der wieder ohne Fesseln, nur der Obhut eines Wärters anvertraut ist, läßt die anfängliche Vermuthung, daß derselbe eine Verletzung des Gehirns erfahren habe, wieder an Wahrscheinlichkeit gewinnen. Der Mörder verweigert auf die gestellten Fragen jede Antwort und verhält sich überhaupt seiner Umgebung gegenüber vollkommen apathisch. Seine Ueberführung ins Irrenhaus soll vorläufig nur zum Zwecke einer schärferen Beobachtung stattfinden, da die Ansicht, er simulire seinen Wödsinn, ihre Vertreter findet.

* **Ein Duell auf Beefsteaks.** In Homburg erzählt man sich nachstehendes Geschichtchen: „Es befindet sich dort ein Engländer, der, was seine digestiven Fähigkeiten anbelangt, wohl schwerlich seines Gleichen finden dürfte. Der Appetit dieses Mannes grenzt aus Fabelhafte. Er ist übrigens mit so viel Eleganz und Methode, daß es eine Freude ist, ihm zuzusehen. Das Beste für ihn ist wohl, daß er sich eines zientlichen Vermögens erfreut, denn er kommt sich sehr theuer zu stehen. Einer der Kurgäste wollte in das allgemeine Erstaunen, ja man kann fast sagen, in den Enthusiasmus der Uebrigen über die Vertilgungstrast des Engländer nicht einstimmen und gestattete sich sogar einige schlechte Witze. Der piquirte Engländer bot ihm allsgleich eine „Partie“ an. „Auf Beefsteaks,“ entgegnete der Andere, „welcher Einfall, wenn es wenigstens Wild mit Trüffel oder Fische wären; aber Beefsteaks! Warum nicht gleich lieber Erdäpfel?“ — „Nun gut, geben wir auch Erdäpfel dazu. Ich wette 200 Pfund, daß ich mehr als Sie verschwinden lasse.“ — Da sich der Andere nicht recht zu dieser merkwürdigen Wette herbeilassen wollte, machte der Engländer ihm endlich den Vorschlag, ihm — Beefsteaks „vorzugeben.“ „Ich werde zehn Beefsteaks essen,“ sagte er, bevor Sie überhaupt beginnen; von da ab schreiten wir aber mittsammen vor.“ Der Andere, auf diese Weise in die Enge getrieben und von den übrigen Anwesenden noch außerdem bearbeitet, willigte endlich ein. Die Partie wurde für den nächsten Tag festgesetzt. Nach Verlauf einer halben Stunde hatte der Engländer die zehn „vorgegebenen“ Beefsteaks verschwinden lassen; er verlangte ein Glas Cognac und sagte dann zu seinem Gegner: „Nun stehe ich Ihnen zu Befehl.“ Dieser begann nun zu essen, während der Engländer mit ungeschwächtem Appetit fortas. Beim zweiten Beefsteak sah der Gegner des Engländer wohl ein, daß er die Wette verloren habe, und stand er von einem weiteren Verfolge derselben ab. Während dieser seine beiden Beefsteaks gegessen, hatte der Engländer deren ein Duzend vertilgt, im Ganzen also — zweimundzwanzig! Er würde gerne noch das zweite Duzend vollgemacht haben, wenn dem Wirthe, der einen derartigen Konsum nicht für möglich gehalten hatte, nicht das nöthige Fleisch ausgegangen wäre.“

* **Auf nach Bosnien.** Wie aus Wien berichtet wird, haben sich dort mehrere Kapitalisten zu einem Konfortium vereinigt, um mit bedeutenden Kapitalien in Bosnien und wo möglich auch in der Herzegowina Güter zu kaufen und zu pachten, Waldungen zu acquiriren, Banken und Montanwerke zu gründen und überhaupt alle zur Hebung und Förderung des Agrikultur-, Forst-, Montan- und Hüttenwerkwesens dienlichen Unternehmungen daselbst ins Leben zu rufen, zu erwerben, zu betreiben, und zu veräußern. Zur Erreichung dieses Zweckes werden zunächst die erforderlichen Erhebungen in den okkupirten Ländern selbst gepflogen werden, um die geeigneten Objekte kennen zu lernen und die zur Erwerbung derselben dienlichen Einleitungen zu treffen. Zu diesem Behufe werden zwei Konfortalmitglieder, unter Zuziehung eines Ingenieurs und eines Geologen, demnächst eine Instruktionsreise nach Bosnien und der Herzegowina unternehmen, um das nöthige Material für das angestrebte Ziel zu sammeln.

* **Wissen Sie, warum die ranzige Butter den Wagen weniger runirt, als die frische**

Butter? — Nein! — Einfach darum, weil die ranzige Butter in der Regel nicht gegessen wird.

* Eine Dame, die sich täglich die Milch vom Land holen läßt, beklagt sich zur Bäuerin, daß die Milch seit einigen Tagen gar zu wässerig sei. — Ach, antwortet das Weib, Madame glauben nicht, was die armen Kühe bei dieser Hitze saufen müssen!

* Eine junge Ehefrau nimmt den ersten Dienstofften auf und findet gleich am ersten Abend einen Dragoner in der Küche. Was will dieser Soldat hier? fragt sie erstaunt. Das verstehen Sie noch nicht, antwortet die Köchin und fügt mit überlegenem Lächeln hinzu: Dazu sind Madame noch viel zu jung.

Die Biene. Illustriertes Familienblatt. Achtundzwanzigster Jahrgang. Verlag von F. N. Enders, Wien, I., Schellinggasse 5. Preis pro Heft 18 kr. = 36 Pf. — Das soeben erschienene 17. Heft enthält: Die Hellscherin. Erzählung von Albert Heuberger. (Fortsetzung und Schluß.) — Eine Prinzenwette. Novelle von Hermann Hirschfeld. (Fortsetzung und Schluß.) — Weine nicht. Gedicht von Pauline Schanz. — Zur Geschichte der Mode. Eine Skizze von George Deutsch. — Tivoli. Von Professor Dr. Haus Semper. — Das Murrethier. Von Dr. Carl Klotz. — Aus der Geisteswerkstatt eines Dichters. — Ideale der Weiblichkeit. — Bunte Illustrationen: Das Vogelneft. Nach dem Gemälde von Franz Defregger. — Tivoli. — Das Murrethier. Originalzeichnung von F. Specht.

Eine Fuchsjagd nach arabischem Muster.

In der „Illustrierten Sportzeitung“ wird in gar lustiger Weise erzählt, wie Graf Sch. seinen Jägern in Rommern lehrte, die Fuchsjagd nach afrikanischer Methode aus dem Bau zu treiben. In Nordafrika, wo Graf Sch. dies lernte, jagt man wohl keine Füchse, aber Stachelschweine, und Graf Sch. wendet die afrikanische Jagdmethode auf Stachelschweine einfach auf Füchse an. Um seinen Leuten die neue Jagd zu zeigen, wurde eine Partie im Feber veranstaltet. Als Rendezvousplatz war ein alter, sehr tiefer Fuchsbau bestimmt, der so stark befaßten war, daß man annehmen konnte, es wären mehrere Füchse auf einer Hochzeitsvisite bei einer rollenden Feh im Baue. Der junge Graf revidirte mit Sachkenntniß sämtliche Röhren und postirte dem entsprechend die Förster bei den verschiedenen Ausgängen. Der alte Oberförster, der vergeblich nach Dachshunden gesucht hatte, schüttelte den Kopf. „Aber, junger Herr, wie wollen Sie denn den Boff runter kriegen?“ — „Das werden Sie gleich sehen, Onkel.“ — „Sagen wir „Bräßig“ — denn die Geschichte spielt nicht weit von dem klassischen, durch Fritz Reuter verherrlichten Boden. „Das werden Sie gleich sehen“, wiederholte der junge Nimrod, „in der Kabyle kennt man keine Dachshunde. Ich werde ihnen jetzt zeigen, wie man dort das Stachelschwein und den Katon (ein Verwandter des Schneumon) herauskriegt und wenn man Stachelschweine herausbekommt, wird man doch wohl auch einen Fuchs herauskriegen.“ Währenddem hatte der Graf ein Drathfalle mit einer lebendigen Ratte herausgeholt. Der Diener reichte ihm eine kleine Röhre von Papp, aus deren Öffnungen starke Bindfäden herausgingen. Nach sorgfältiger Prüfung der beiden Enden ergriff er den aus dem Gitter der Falle hervorstehenden Schwanz der Ratte und befestigte mit einem starken Faden das eine Ende des Röhrens an demselben. Der alte Oberförster schüttelte immer toller den Kopf. „Junger Herr, das wird Düwelsput!“ (Teufelsput.) — „Nur abwarten, Onkel Bräßig!“ Die Prozedur war fertig. — „Achtung auf Posten!“ kommandirte der Jagdleiter den Förstern zu, die sich sämtlich die Operation in der Nähe angesehen hatten. Als alles auf Posten stand, näherte er sich der Hauptföhre und berührte mit der brennenden Zigarre das Ende des herunterhängenden Bindfadens, der sofort Feuer fing und lumenartig fortglühte. Aufmerksam folgte er der sich allmählig verzehrenden Lunte. Jetzt hielt er die Falle dicht an die Röhre und öffnete die vordere Thüre. Die geängstigte Ratte hüfchte schnell hinaus und lief in die Röhre, blieb aber im

Anfange derselben stehen, ängstlich umherirrend. Onkel Bräßig hatte sich niedergemiet, um dem Thiere zu folgen. Da auf einmal sprühte mit einem Knalle ein Feuerstrahl aus ihrem Schwanz, daß der alte Herr erschreckt zurück-, die Ratte aber wie toll in den Bau hineinfuhr. Paff! knallte es noch einmal aus der Tiefe. Onkel Bräßig hatte sich auf den Bauch geworfen, um mit lautem Lachen dem Drama unter der Erde zu folgen. Paff! knallte es nochmals, aber im nächsten Momente fuhr ein Fuchs dem alten Herrn gerade ins Gesicht und hinaus. Piff! Paff! knallte es jetzt dem durchbrennenden Reinecke nach, der, so rasch ihn seine Läufe tragen konnten, Fersengeld gab. Piff! Paff! knallte es aber auch auf der anderen Seite. Die Förster, aufmerksamer, hatten besser gezielt und zwei rothe Gesellen wälzten sich am Boden. Der alte Herr brummte und schimpfte über den „Düwelsput“ und beschloß sein zerkratztes Gesicht. Folgen wir dem „Rat artificier“, wie man die Feuerwerksratte in Algier nennt, in das Innere des Berges. Auf den Feuerstrahl, der ihren Appendix entfuhren, hatte sich das Vieh wie toll in die Tiefe gestürzt und war mitten zwischen ein Triumvirat Rothröcke gerathen, welche in elegischer Stimmung der Minne hingegeben, einer holden Dame die Cour machten; in dieser angenehmen Beschäftigung wurden sie auf das Unliebsamste gestört, indem der ungebetene Gast plötzlich zwischen ihre Gesellschaft fuhr. Um das Maß voll zu machen, knallten auch die kleinen Raketen los und heraus fuhren die edlen drei Könige von Malevertus, als ob ihnen der höllische Geist selbst im Nacken säße. Der Eine, welcher Onkel Bräßig gerade ins Gesicht gesprungen war, entkam, weil der Graf das Gewehr nicht fertig hatte und zu rasch schießen mußte. Die anderen Beiden trugen aber ihren Balg zu Markte. Als die Ratte die Freunde, an deren Hilfe sie vergeblich appellirt hatte, so rasch das Feld räumen sah, war sie zuerst rathlos, allein abermals knallte es an ihrem Schweiß und weiter fuhr sie in die Tiefe in den großen Kessel, wo sich die Feh hineinretirt hatte. Mit einem Satz war sie hinein und fuhr gerade unter den Bauch der Füchsin, daß die Fuaken umherstoben. Daß diese durch die feste Zubringlichkeit nicht gerade erbaut war, kann man sich leicht vorstellen, und als es abermals um sie herum knallte und sprühte, daß ihr herrlicher Balg zu sengen begann, da packte auch sie schrecklicher Graus. Wohl wußte sie die Erzfeinde vor den Thoren; sie hatte die bekannnten Schüsse, die ihren Verehrern gegolten, nur zu gut gehört. Was waren aber alle wirklichen Gefahren, denen sie oft getrotzt und glücklich entgangen, gegen dieses unheimliche der Hölle entstiegene Gespenst. „Aussi möcht' ich“ und hinaus flog sie, gerade unter die Finne des jungen Grafen, der, den Pudel von vorhin gutmachend, Dame Reinecke höchst ungalant umlegt und so das Liebesdrama im Berg beendete. Die ganze Jagd dauerte vom Momente, wo die Falle geöffnet worden, kaum zwei Minuten, und drei Füchse waren das Resultat.

Locales.

Reischiza, 1. Sept.

Der tägliche Unterricht in sämtlichen von der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, als hohes Patronat, dotirten Schulklassen in Montan-Reischiza, R. Reischiza, Franzdorf, Szekul und Morawiza beginnt Montag den 2. September l. J. Die Einschreibung der Schüler geschieht in den betreffenden Schulklassen am 30. und 31. August, dann 1. September l. J. — Für die sonntagschulpflichtigen Jüglinge wird der Unterricht von 8 bis 10 Uhr abgehalten werden.

+ Seit einigen Tagen weilt in unserer Mitte die Frau Gemalin des Generaldirektors der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft Herru Leopold Bresson mit zwei Söhnen, um in dem schön situirten Direktionsgebäude einige Zeit die Sommerfrische in unserer freundlichen Gegend zu genießen.

Auch der Domänen-Direktorstellvertreter der Staatsbahn Herr Georg Bresson hält sich seit mehreren Tagen hier auf.

Die Werks-Capelle brachte am vergangenen Mittwoch den hohen Gästen im Parke des

Direktions-Pavillons eine Serenade mit gut gewähltem Programme dar.

Die Statuten des hiesigen Spar- und Creditvereines sind, mit der Genehmigungs-Klausel versehen, bereits hieher zurückgelangt. Diese werden nunmehr in Druck gelegt und hierauf an die Mitglieder des Vereines vertheilt.

W o h l t h ä t i g k e i t s - C o n c e r t.
Den Reigen einer stattlichen Anzahl von Unterhaltungen im verfloffenen Monat schloß in würdiger Weise ein am Freitag den 30. August im Novotny'schen Garten abgehaltenes Concert, dessen Reinertrag einem äußerst humanen Zwecke der Unterstützung der Familien der im bosnischen Okkupationskriege gefallenen Reservisten zugeführt wird.

Reschitza's Bewohner haben hiebei in ekklaunter Weise bewiesen, daß sie keineswegs andern Orten nachstehen wollen, daß ihr bekannter Wohlthätigkeitsstimm nicht erloschen, und daß Jeder gerne sein Schärfelein da beisteuert, wo es gilt, das Elend von tausenden unglücklicher Familien einigermaßen zu lindern.

So hatte sich ein recht zahlreiches, distin-

quirtes Publikum in dem festlich beleuchteten Novotny'schen Garten eingefunden, welches die Vorträge unserer tüchtigen Werkkapelle mit Aufmerksamkeit verfolgte und einzelnen Stellen des gediegenen Programmes reichen Applaus spendete.

Das Concertprogramm war folgendermaßen festgesetzt: 1. Ouverture „Dichter und Bauer“, von Suppé; 2. Cavatina für Flügelhorn-Solo aus der komischen Oper „Barbier von Sevilla“, von Rossini; 3. „Mein Lied“, Solo für die Violine, von Wagner; 4. „Opernfreund“, große Potpourri von Ambroz; 5. „Die Klosterglocke“, von Welz; 6. „Spiegel der Welt“, Potpourri von Reumann.

Rühmensewerthe Anerkennung verdient es, daß bei diesem Anlasse unsere Werkkapelle in Ansehung des menschenfreundlichen Unternehmens ihre Bewirkung gratis besorgte, wodurch ein wesentlicher Faktor zu dessen Förderung geschaffen ward.

Nach Beendigung des Programmes folgte das obligate, jedoch animirte Tanzkränzchen, welches bis nach Mitternacht währte. — Wir

müssen hiebei die sonst nicht gewohnte Zurückgezogenheit einiger bisher immer tanzlustiger Herren erwähnen, welche, angesichts eines so reizenden und zahlreichen Damenkreises an diesem Abende gewiß nicht gerechtfertigt erschien.

Wie wir erfahren, ergab das Reinerträgniß dieser Unterhaltung die für unsere Verhältnisse recht respectable Summe von 116 fl., welche bereits zum gedachten Zwecke Sr. Excellenz dem Freiherrn Anton von Seudier in Temesvar übermittelt wurden. H..l.

Die romanische Schauspielgesellschaft des G. A. Petculescu, welche hier im Ganzen nur drei Vorstellungen gab, verließ am vergangenen Mittwoch unseren Werkort und begab sich nach Wojowics. Da die Gesellschaft aus nur wenig Personen bestand, konnte sie keine größeren Stücke aufführen, und beschränkte sich auf ein- und zweiaktige Possen, leistete hierin jedoch Zufriedenstellendes, und waren auch die Vorstellungen verhältnißmäßig gut besucht. — Nach Kompletirung der Gesellschaft gedenkt Hr. Petculescu sich auch nach D. Bogian zu begeben.

Reschitzaer Bevölkerungsanzeiger
vom 22. bis incl. 29. August 1878.

Geboren:

Den Herren: Narciscus Siegl ein Mädchen, Nikolaus Rottermann ein Knabe, Anton Madiva ein Mädchen, Johann Kresmar ein Sohn, der Marie Lesko ein Mädchen, Josef Demko ein Mädchen, Anton Masgio ein Mädchen, Ludwig Toth ein Knabe, Anton Schmidt ein Knabe.

Budapester Lottoziehung v. 24. Aug.

86 8 67 89 42

Nächste Ziehung 7. September

Hermannst. Lottoziehung v. 28. Aug.

52 70 10 8 20

Nächste Ziehung 12. September.

Nr. 2846/1878. 33

Kundmachung.

Seitens der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft werden am **8. September 1878, um 9 Uhr Vormittags,** in den Lokalitäten der Forst- und Domänen-Abtheilung der Verwaltung **Dognacska** die Schankrechte

- Nr. I in **Dognacska** ohne Gasthaus;
- „ II „ „ „ „
- „ III „ „ „ „
- „ IV „ „ „ mit Gasthaus;
- „ V „ „ „ ohne „ und
- „ VI „ „ „ „

im öffentlichen Versteigerungswege vom 1. November 1878 angefangen auf ein, eventuell auf drei Jahre verpachtet.

Die Versteigerungs-, beziehungsweise Pachtbedingungen können täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden in den Lokalitäten der Verwaltung eingesehen werden.

Jeder Lizitant hat vor Beginn der Versteigerung jenes Schankrechtes, an welcher er sich zu betheiligen die Absicht hat, 10% des Ausrufspreises als Reugeld in Baarem zu erlegen.

Jene Lizitanten, welche keine eigene Hypothek besitzen, haben, um zur Lizitation zugelassen zu werden, einen expromissorischen Bürgen zu stellen, und dessen in aller Rechtsform ausgestellte, mit dem Grundbuchs-Extrakte über das Vermögen des Bürgen instruirte Bürgschaftsurkunde vor dem Beginn der Lizitation vorzuweisen.

Von der Lizitation sind ausgeschlossen: Alle Jene, welche der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft gegenüber vertragsbrüchig geworden sind, ferner die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen, endlich Minderjährige, unter Curatel und im Konkurs Stehende.

Berg-, Hütten-, Forst- und Domänen-Verwaltung
Dognacska, am 27. August 1878.

Kundmachung.

Die Oberverwaltung der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in **Reschitza** bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Lizitation zur Verpachtung der Schanzgerechtigkeiten in der Gemeinde

Kraßova, und zwar Nr. 1 mit Gasthof, Nr. 2 und 3 aber ohne Gasthäuser

für die Zeit vom 1. November 1878 bis 31. Oktober 1881

Freitag den 20. September l. J., Vormittags 9 Uhr, im Domänen-Bureau der Oberverwaltung zu **Reschitza** abgehalten werden wird.

Die Pachtbedingungen können täglich während der üblichen Amtsstunden in der Domänenkanzlei der Oberverwaltung in **Reschitza** eingesehen werden.

Reschitza, am 30. August 1878.

Die Oberverwaltung.

Eigenthümer: **Julius Wunder.** — Für die Redaktion verantwortlich: **Franz Ullmann.** — Druck von **J. Wunder** in **Reschitza.**

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Falsificate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. ö. W.

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depôts: Reschitza (x*) E. Brada, Apotheke, Delta (x) Emil Braumüller, Apoth.; Deutsch-Bogsan (x+) Markus Weisz; Buttyin (x) Ladislaus Jando, Apotheker; Karansebes (x+) Wilhelm Albrecht, Apotheker; Krasso (x) Alexander Szabo, Apotheker; Lugos: (x) Schiessler's Söhne; Werschetz: (x) Gustav Bienert, (*) Gebr. Tokic. 21, 9-26

Salicyl-Mundwasser.

Nach Urtheil der massgebendsten Autoritäten in der Zahnheilkunde ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Zahnschmerzen, erfrischend und faulnißwidrig wirkend. Preis 60 Kr.

A. Moll,

k. k. Hof-Lieferant, **Wien,** Tuchlauben Nr. 9.

„Die Berzava“ erscheint jeden Sonntag in **Reschitza.**

Pränumeration
Mit freier Postverpflichtung oder freier Zustellung Haus:

vierteljährig 1 fl.
halbjährig 2 fl.
ganzjährig 4 fl.

Literarische Beiträge bis längstens Freitag erbeten.

Orga

Nr. 36.

Pränume

Mit 1. C. Abonnement auf wir hiemit zu an demselben hofl.

Unjere Pränumerationsb werden um Begl

Adm

Einberufung

In Angelegenheit der mobilisirten 3. gehdrigen Ersatz-Landesvertheidigung folgenden Zirkularzupien des Landes

„Zusolge a. stät vom 19. Au des Artikles 32 d firten Infanterie-lone ermächtigt: gesekten Kriegsst und nach Maßg Reservisten von wärts in Anspru zu können.

Die in Fol mit dem k. u. k. rium festgestellter hiemit, soweit sie angehen, wie fol

1. Die Ein ist auf Grund v zirks-Kommander zirksbeamten zu Konfigurationen z der jüngsten Alt bewirkt.

Die jüngste zum 1. Oktober eingetheilten Er ber d. 3. jedoch im Jahre 1878

2. In dem mobilisirten Kon Jägertruppen in sionen gesendetn sofern derselbe v vor Aufnahme d tingente in den berufung der Er Fall und gleichf Klasse aufwärts

3. Die Ein des 12. Abschnit Bezirks-Komman Instruktion erwo berufung der A zuführenden Er Hörer des chiru Chirurgen, Apot fen) werden nac